

GLAUBENSSEMINAR in Gensungen

Am 11. Oktober jährt sich zum 50. Mal der Tag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils, das als großes Reformkonzil des 20. Jahrhunderts die Gestalt der Kirche deutlich verändert hat.

Das diesjährige Glaubensseminar in unserer Gemeinde greift aus diesem Anlass einige markante Themen rund um die Anliegen der Konzilsväter auf.

Die Vorträge finden **jeweils um 19.15 Uhr im Pfarrheim** der Kath. Pfarrgemeinde Mariae Namen in Gensungen (Heßlarer Straße 1) statt. Vorher wird jeweils um 18.30 Uhr die Heilige Messe in der Kirche gefeiert.

Mittwoch, 10. Oktober 2012 **Der Gottesdienst der Kirche und die Liturgiereform**

Die Veränderungen in der Feier des Gottesdienstes sind für die Gläubigen in den Gemeinden sicherlich die deutlichsten Auswirkungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Förderung des Verständnisses für den Gottesdienst und die Beteiligung der Gläubigen an der Gottesdienstfeier waren auch für die Konzilsväter eines der wichtigsten Anliegen. Deswegen ist die Liturgiekonstitution auch das erste Dokument, das vom Konzil beschlossen wurde.

Kaplan Florian Böth aus Fulda referiert über die Bedeutung des Gottesdienstes der Kirche und über die Durchführung der Liturgiereform nach dem Konzil.

Mittwoch, 17. Oktober 2012 **Freude am Glauben oder Leiden an der Kirche?**

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil verbinden sich hohe Erwartungen in Bezug auf eine „Reform“ der Kirche. Kirchenkritiker bemängeln immer wieder, daß der Schwung der Modernisierung versandet ist und die Kirche ihre Chance für eine Öffnung zur Welt vertan hat. Auf der anderen Seite kann man aber – gerade in der jungen Generation – auch eine neue Freude an der Kirche feststellen, die unvoreingenommen für eine Erneuerung der Kirche in der Tradition des Glaubens sorgt.

Pfarrer Thomas Maleja aus Flieden, der lange Jahre als Diözesanjugendpfarrer solche Erfahrungen gemacht und begleitet hat, gibt Zeugnis davon, wie Jugendliche die „schönen Seiten“ an der Kirche entdecken.

Dienstag, 23. Oktober 2012 **Die Umsetzung des Konzils**

Kirchenkritiker beziehen sich immer wieder auf den „Geist des Konzils“, wenn sie bemängeln, daß „die Amtskirche“, die Päpste und die Bischöfe, wichtige Anliegen des Konzils nicht umsetzen oder sogar „hinter das Konzil zurück“ wollen. Ein Reformstau lähmt die Kirche, beklagen viele Laien und auch Priester in der Kirche.

Welche Anliegen hatte das Konzil? Welche davon sind umgesetzt worden, und wie? Welche sind nicht umgesetzt worden, und warum nicht? Was kann uns ein Blick in die Geschichte lehren? Wie sind Beschlüsse früherer Konzilien umgesetzt worden, wie lange hat das gedauert, und wer hat für die Umsetzung gesorgt? Referent ist **Pfarrer Gerhard Braun aus Gensungen**.

Dienstag, 30. Oktober 2012 **Die Kirche und die gespaltene Christenheit – Kirchenrechtliche Überlegungen**

Wie versteht sich die Kirche selbst? Wie sieht sie ihr Verhältnis zu den anderen christlichen Konfessionen? Welche Perspektiven gibt es für das Bemühen um die Einheit der Christen? Solche Fragen hat das Konzil in seinen Texten behandelt, sie prägen aber auch die rechtliche Verfassung der Kirche. Denn in den kirchlichen Gesetzen wird konkret bestimmt, was in der Kirche möglich und was verboten ist.

Aus kirchenrechtlicher Sicht stellt **Offizialratsrat Eric Janson** das Selbstverständnis der katholischen Kirche und ihr Verhältnis zu den anderen Konfessionen dar. Er ist Lizentiat im kanonischen Recht, Diözesanrichter und im Bischöflichen Generalvikariat für die Behandlung kirchenrechtlicher Fragen zuständig.

Dienstag, 6. November 2012 **Aufgabe und Stellung der Laien in der Kirche**

Die katholische Kirche erscheint oft als „Amtskirche“, in der die „Laien“ nicht viel zu sagen haben. Es gab aber schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts Bewegungen von Laien in der Kirche, die ihre Aufgabe und Sendung bewußt wahrnehmen wollten. Das Konzil hat dieses Phänomen aufgegriffen und befördert.

Kaplan Jürgen Kämpf aus Fritzlar stellt vor, wie nach den Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils die Laien am Auftrag der Kirche mitarbeiten können und sollen.